

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Insetate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ die Zeile - 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Ciepisch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 25. März.

Se. Kgl. Maj. hat dem vormaligen Landbediensteten der königlich preussischen Oberlausitz, Albrecht Edmund Grafen v. Wöben auf Nieder-Stubendorf das Comthairkreuz erster Classe vom Albrechtsorden verliehen.

Die diesjährigen Aufnahmeprüfungen der angemeldeten oder noch anzumeldenden Aspiranten für das königl. sächsische Cadettencorps sollen den 31. März beginnen.

Gewerbeverein. In Folge einer Anregung im Fragekasten spricht Herr Wasserbau-Ingenieur Grosch über die jetzt auch bei uns projectirte Ketten- oder Rattenschiffahrt oder Touage. Der Vortragende gab zuerst ein Bild über den Schiffahrtsverkehr auf unserer Elbe und die Art und Weise, wie man heute zu Tage denselben betreibt.

Die diesjährige Aufnahmeprüfungen der angemeldeten oder noch anzumeldenden Aspiranten für das königl. sächsische Cadettencorps sollen den 31. März beginnen. Gewerbeverein. In Folge einer Anregung im Fragekasten spricht Herr Wasserbau-Ingenieur Grosch über die jetzt auch bei uns projectirte Ketten- oder Rattenschiffahrt oder Touage.

Die diesjährige Aufnahmeprüfungen der angemeldeten oder noch anzumeldenden Aspiranten für das königl. sächsische Cadettencorps sollen den 31. März beginnen. Gewerbeverein. In Folge einer Anregung im Fragekasten spricht Herr Wasserbau-Ingenieur Grosch über die jetzt auch bei uns projectirte Ketten- oder Rattenschiffahrt oder Touage.

Die diesjährige Aufnahmeprüfungen der angemeldeten oder noch anzumeldenden Aspiranten für das königl. sächsische Cadettencorps sollen den 31. März beginnen. Gewerbeverein. In Folge einer Anregung im Fragekasten spricht Herr Wasserbau-Ingenieur Grosch über die jetzt auch bei uns projectirte Ketten- oder Rattenschiffahrt oder Touage.

Die diesjährige Aufnahmeprüfungen der angemeldeten oder noch anzumeldenden Aspiranten für das königl. sächsische Cadettencorps sollen den 31. März beginnen. Gewerbeverein. In Folge einer Anregung im Fragekasten spricht Herr Wasserbau-Ingenieur Grosch über die jetzt auch bei uns projectirte Ketten- oder Rattenschiffahrt oder Touage.

Inspector Carl Helbig, welcher sich durch unaufgesetzte und unermüdete Thätigkeit bei Errichtung des ganzen Etablissements wesentlich verdient gemacht hat. Die Bilanz, welche wegen der noch nicht beglichenen Berechnungen mit den einzelnen Unternehmern und Lieferanten einen Anspruch auf unfehlbare Genauigkeit nicht machen soll, ergibt in Wausch und Bogen ein Gesamtkapital von 297,000 Thlr., die Bilanz der zugehörigen Biegelei ein solches von circa 24,600 Thlr. und hinsichtlich des Betriebs von circa 10,500 Thlr.

Inspector Carl Helbig, welcher sich durch unaufgesetzte und unermüdete Thätigkeit bei Errichtung des ganzen Etablissements wesentlich verdient gemacht hat. Die Bilanz, welche wegen der noch nicht beglichenen Berechnungen mit den einzelnen Unternehmern und Lieferanten einen Anspruch auf unfehlbare Genauigkeit nicht machen soll, ergibt in Wausch und Bogen ein Gesamtkapital von 297,000 Thlr., die Bilanz der zugehörigen Biegelei ein solches von circa 24,600 Thlr. und hinsichtlich des Betriebs von circa 10,500 Thlr.

Inspector Carl Helbig, welcher sich durch unaufgesetzte und unermüdete Thätigkeit bei Errichtung des ganzen Etablissements wesentlich verdient gemacht hat. Die Bilanz, welche wegen der noch nicht beglichenen Berechnungen mit den einzelnen Unternehmern und Lieferanten einen Anspruch auf unfehlbare Genauigkeit nicht machen soll, ergibt in Wausch und Bogen ein Gesamtkapital von 297,000 Thlr., die Bilanz der zugehörigen Biegelei ein solches von circa 24,600 Thlr. und hinsichtlich des Betriebs von circa 10,500 Thlr.

Inspector Carl Helbig, welcher sich durch unaufgesetzte und unermüdete Thätigkeit bei Errichtung des ganzen Etablissements wesentlich verdient gemacht hat. Die Bilanz, welche wegen der noch nicht beglichenen Berechnungen mit den einzelnen Unternehmern und Lieferanten einen Anspruch auf unfehlbare Genauigkeit nicht machen soll, ergibt in Wausch und Bogen ein Gesamtkapital von 297,000 Thlr., die Bilanz der zugehörigen Biegelei ein solches von circa 24,600 Thlr. und hinsichtlich des Betriebs von circa 10,500 Thlr.

Inspector Carl Helbig, welcher sich durch unaufgesetzte und unermüdete Thätigkeit bei Errichtung des ganzen Etablissements wesentlich verdient gemacht hat. Die Bilanz, welche wegen der noch nicht beglichenen Berechnungen mit den einzelnen Unternehmern und Lieferanten einen Anspruch auf unfehlbare Genauigkeit nicht machen soll, ergibt in Wausch und Bogen ein Gesamtkapital von 297,000 Thlr., die Bilanz der zugehörigen Biegelei ein solches von circa 24,600 Thlr. und hinsichtlich des Betriebs von circa 10,500 Thlr.

Inspector Carl Helbig, welcher sich durch unaufgesetzte und unermüdete Thätigkeit bei Errichtung des ganzen Etablissements wesentlich verdient gemacht hat. Die Bilanz, welche wegen der noch nicht beglichenen Berechnungen mit den einzelnen Unternehmern und Lieferanten einen Anspruch auf unfehlbare Genauigkeit nicht machen soll, ergibt in Wausch und Bogen ein Gesamtkapital von 297,000 Thlr., die Bilanz der zugehörigen Biegelei ein solches von circa 24,600 Thlr. und hinsichtlich des Betriebs von circa 10,500 Thlr.

Inspector Carl Helbig, welcher sich durch unaufgesetzte und unermüdete Thätigkeit bei Errichtung des ganzen Etablissements wesentlich verdient gemacht hat. Die Bilanz, welche wegen der noch nicht beglichenen Berechnungen mit den einzelnen Unternehmern und Lieferanten einen Anspruch auf unfehlbare Genauigkeit nicht machen soll, ergibt in Wausch und Bogen ein Gesamtkapital von 297,000 Thlr., die Bilanz der zugehörigen Biegelei ein solches von circa 24,600 Thlr. und hinsichtlich des Betriebs von circa 10,500 Thlr.

Inspector Carl Helbig, welcher sich durch unaufgesetzte und unermüdete Thätigkeit bei Errichtung des ganzen Etablissements wesentlich verdient gemacht hat. Die Bilanz, welche wegen der noch nicht beglichenen Berechnungen mit den einzelnen Unternehmern und Lieferanten einen Anspruch auf unfehlbare Genauigkeit nicht machen soll, ergibt in Wausch und Bogen ein Gesamtkapital von 297,000 Thlr., die Bilanz der zugehörigen Biegelei ein solches von circa 24,600 Thlr. und hinsichtlich des Betriebs von circa 10,500 Thlr.

Inspector Carl Helbig, welcher sich durch unaufgesetzte und unermüdete Thätigkeit bei Errichtung des ganzen Etablissements wesentlich verdient gemacht hat. Die Bilanz, welche wegen der noch nicht beglichenen Berechnungen mit den einzelnen Unternehmern und Lieferanten einen Anspruch auf unfehlbare Genauigkeit nicht machen soll, ergibt in Wausch und Bogen ein Gesamtkapital von 297,000 Thlr., die Bilanz der zugehörigen Biegelei ein solches von circa 24,600 Thlr. und hinsichtlich des Betriebs von circa 10,500 Thlr.

Inspector Carl Helbig, welcher sich durch unaufgesetzte und unermüdete Thätigkeit bei Errichtung des ganzen Etablissements wesentlich verdient gemacht hat. Die Bilanz, welche wegen der noch nicht beglichenen Berechnungen mit den einzelnen Unternehmern und Lieferanten einen Anspruch auf unfehlbare Genauigkeit nicht machen soll, ergibt in Wausch und Bogen ein Gesamtkapital von 297,000 Thlr., die Bilanz der zugehörigen Biegelei ein solches von circa 24,600 Thlr. und hinsichtlich des Betriebs von circa 10,500 Thlr.

den reifen, wie soll es da Kindern ergehen, die machtlos genug, entweder sofort den Tod davon tragen oder für die Zeit ihres Lebens elende Krüppel werden können.

Die in Dresden wegen der Steuerrevision tagende Commission ist zu keinem einheitlichen Resultate gelangt. Die Majorität derselben, Dethlefsen, Günther u. a., hat der Regierung die Einführung der Einkommensteuer empfohlen, während die Minorität, Georgi, Mannen, vor schlägt, bei dem bisherigen Steuermodus stehen zu bleiben. Was die Regierung zu thun gedenkt, darüber werden wohl erst die Landtagsvorlagen bestimmten Aufschluß geben.

In der am 8. d. M. in der Waldschloßchen-Stadt-Restaurations-Gesellschaft vom Directorium des allgemeinen Hausbesitzervereins hier selbst veranstalteten öffentlichen Versammlung wurde eine für den Grundbesitzer sehr wichtige und für den hiesigen Grundbesitzer wohl die wichtigste Frage, die Hypothekensache, zum Vortrag und zur Berathung gebracht. Nachdem in ausführlicher Weise nachgewiesen worden, wie und weshalb das Capital sich in neuerer Zeit immer mehr und mehr dem Grundbesitz entfremdet und sich anderen, zum Theil lucrativeren Unternehmungen zugewendet habe, ging man zur Erörterung der Frage über, wie diesem drohenden Uebelstande, indem durch Kündigung von Hypotheken, welche bei gegenwärtiger Situation nicht wieder beschafft werden können, die rechtlich besten Grundbesitzer ihr Eigenthum und Vermögen einbüßen und in Folge dessen zum Bettelstab geführt werden müßten, am Bestmöglichen abzuhelfen sei, ob durch Robi-Strichung der Hypotheken oder durch Bildung einer Genossenschaft, welche nach dem Grundsatze: „Alle für Einen und Einer für Alle“ zusammentritt und durch die gemeinsamen, repartirt zu verzinrenden Beiträge aller Mitglieder eine genügende und anderweitig nicht zu beschaffende Hypothek, wenn solche noch innerhalb eines bestimmten zu normirenden Procentfußes des ermittelten Werthes des Grundstücks befindlich, für eigene Rechnung übernimmt und erwirbt. Man entschied sich einstimmig für Bildung einer derartigen Genossenschaft, und wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß das Directorium des allgemeinen Hausbesitzervereins der nächsten Generalversammlung die Vorlagen zur Organisation einer solchen Genossenschaft unterbreiten möge. Wir können ein derartiges gemeinnütziges Unternehmen, welches sich auf der soliden und realen Basis der Gegenseitigkeit und Gemeinnützigkeit fundirt, nur angelegentlich beglückwünschen und bekahen uns vor, sobald wir etwas Besseres darüber erfahren, ferneren Bericht zu erstatten, möchten aber allen hiesigen Grundbesitzern anempfehlen, in ihrem eigenen Interesse inzwischen sich eingehend mit dieser für sie so wichtigen Frage zu beschäftigen, um sich alsdann in Masse dieser Genossenschaft anschließen zu können, denn nur Einigkeit macht stark, und je größer und stärker die Corporation, desto geringfügiger ist der Beitrag des einzelnen Mitgliedes für solche Fälle und desto leichter die Abhilfe für den Einzelnen. Die anderweitige Mittheilung des Directoriums betraf den Bericht über die bis erge Thätigkeit des im Jan. d. J. am Antoniaplatz 2 eröffneten Bureaus des allgemeinen Hausbesitzervereins, welches sich bis jetzt hauptsächlich mit Logis-Nachweis und Vermietung, Administration von Grundstücken, Kauf und Verkauf von Grundstücken und Capitalvermittlung befaßt, und welches rücksichtlich der kurzen Dauer seit seiner Eröffnung nur zu den erfreulichsten Erfolge berechtigt. In Betreff des Logis-Nachweises beabsichtigt der Verein dem Publikum, welches in den öffentlichen Blättern bereits öftere Klagen und Beschwerden über unzureichende Bedienung und zu theuern Nachweis von Seiten einiger derartigen Bureaus erhoben, eine durchaus reelle Bedienung gegen Entrichtung einer geringen und angemessenen Gebühr für Logis-Suchende zu bieten; in Betreff der Administration von Grundstücken will der Verein dem Wunsche derjenigen Grundbesitzer, welche entweder hier am Orte nicht wohnen oder auch, wenn sie hier wohnhaft sind, nicht Neigung haben, sich persönlich mit der Verwaltung und Beaufsichtigung ihres Grundstücks zu befassen, entgegen kommen, vom Vereine aus durch hierzu besonders geeignete und disponirte Persönlichkeiten gegen eine den Verhältnissen angemessene und nicht übertheuerte Remuneration derartige Administration von Grundstücken zu übernehmen und zu effectuiren; und in Betreff des Kaufs und Verkaufs von Grundstücken, sowie der Capitalvermittlung, ist es der Zweck und das Streben des Vereins, gegenüber den vielfachen traurigen Erfahrungen, welche bereits so manchen Grundbesitzer durch Vermittelung unzureichender Agenten betroffen, die hier am Orte in nicht geringer Anzahl vertreten sind, den hiesigen Grundbesitzern einen zuverlässigen und realen Nachweis wie Vermittelung gegen eine den Verhältnissen angemessene und solide Provision für die dabei stattgehende Mithaltung zu effectuiren. Auch diesen Bestrebungen des allgemeinen Hausbesitzervereins können wir nur gerade die Würdigung widerfahren lassen und wäre es zu wünschen, daß dieselben allseitig von den hiesigen Grundbesitzern aufs Kräftigste und Angelegentlichste in ihrem eigenen Interesse unterstützt würden, um einerseits die in diesen Beziehungen bestehenden Mißverhältnisse gründlich abzustellen und andererseits ein gutes, alle derartigen Geschäfte beförderndes Vertrauen wieder Platz greifen zu lassen.

In den frühen Morgenstunden eines der vergangenen Tage ward an einer nach der ersten Etage eines Hauses in Antonstadt führenden Rinne so heftig gezogen, daß die Hausbewohner erschrocken aus den Betten sprangen und die Ursache fragten, was das Läuten zu bedeuten habe. Sie erhielten aber keine weitere Auskunft, als die, daß sie die Hausthüre öffnen sollten. Alle Witten, doch zu erklären, was man eigentlich beabsichtige, blieben unthätig und das Klingeln dauerte trohnen fort. Da Alles nicht half, die Nachtschwärmer zu entfernen, wollte sich der Hauswirth schließlich damit begnügen, die Rinne zu halten, damit der Lärm nicht gar zu toll werde. Dies mochten die Burtschen aber beabsichtigt haben, denn kaum zeigte sich der Hauswirth am Fenster, um nach dem Klänge zu greifen, so flog ein großer Stein durch das Fenster, zertrümmerte zwei Scherben, und in demselben Augenblicke waren auch die Stroche verschwunden.

Bei Meßen ist am 18. d. M. ein Leichnam, welcher in der Elbe an einem Rahne gehangen und nur einige Stunden im Wasser gelegen hat, aufgefunden worden. Derselbe gehörte einem in den vierziger Jahren lebenden Ranne von

ungefähr 70 Zoll Größe an. Das Hemd des Leichnams war mit S. roth gezeichnet. Es soll sich noch nicht herausgestellt haben, wer der Verlebte gewesen ist.

Wie wir hören, soll neuerdings wieder ein falscher Zinscoupon Nr. 2, Ser. 2, zur Interimskündigung über die Stammactie St. N. Nr. 90707 der Magdeburg Leipziger Eisenbahn über 2 Thaler Zinsen für das zweite Halbjahr 1867 zum Vorschein gekommen, bez. an competenten Stellen erkannt und angehalten worden sein.

Deffentliche Gerichtsitzung am 24. März. Friedrich Herrmann Bernhardt, 35 Jahre alt, Handarbeiter aus Meisa, seit dem Jahre 1859 in Dresden, schon früher zweimal wegen Diebstahls mit Gefängniß bestraft, stand heute eines neuen Diebstahls beschuldigt vor der Anklagebank. Am 13. Januar d. J. sendete der Lederfabrikant Friedrich August Bierling zwei Kisten Leder mittelst Kollwagens zur Eisenbahn. Den Kollwagen begleitete der Eisenbahnaufwärter Braunert bis zum Schuppenzuge vor einem dortigen Geschäft, wo Braunert 3 Kisten übernehmen sollte. Als nach kurzer Zeit Braunert das Haus verließ, in welches er zum Empfang der Waare gegangen war, sah er, wie Bernhardt einen der Lederballen vom Wagen herunterzog und über die Straße schleifte. Sofort eilte Braunert dem Dieb nach, welcher bereits die Flucht ergriffen, aber bald darauf eingefangen und dann dem von der 7. Bezirkswache requirirten Gensdarm Rasch übergeben wurde. Bernhardt leugnet heute Alles; er sagt, er sei damals sehr betrunken gewesen. Die Zeugen Braunert und Gensdarm Rasch versichern, Bernhardt sei nicht betrunken gewesen, wie dies auch von anderer Seite bestätigt wird. Die Tare des Lederballens beträgt 110 Thlr. Die Staatsanwaltschaft durch Herrn Reich Eisenhut vertreten, hält die Anklage wegen Diebstahls aufrecht und erinnert bezüglich der Strafmaßung an die Rücksichtlichkeit des Angeklagten. Die Vertheidigung, Adv. Fränzel, beantragte ein mildes Erkenntniß. Der Gerichtshof erkannte unter Zuziehung von Gerichtsrath Bernhardt für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Arbeitsstrafe in der Dauer von 1 Jahr 6 Monaten und 3 Tagen.

Tageschichte.

Berlin. Unter den Abiturienten, welche das Werdersche Gymnasium jetzt verlassen hat, befinden sich auch die beiden Söhne des Grafen Bismarck, einst selbst Zögling dieser Anstalt. Beide treten in die Armee, und zwar der eine in das Königlich-Preussische Regiment erstes rheinisches Nr. 7 zu Bonn und der andere in das 13. Wäner-Regiment zu Hannover. — Bei der in der Nacht zum Sonntag zwischen Garde Kürassieren und Garde-Schützen stattgefundenen blutigen Schlägerei in der Gegend des Cottbuser Thores verlor die Garde-Schützen mehrere Civilisten, die sich daran betheiligten, zurückzuhalten. Zum Dank dafür erhielt er von einem Officier (wie man sagt, dem Premierleutnant v. H.), sowie von einem Feldwebel der Garde-Schützen mehrere Säbelhiebe über den Kopf, so daß er ohnmächtig zusammenbrach und nach Bethanien gebracht werden mußte. Dies ist nun seit Kurzem die vierte große Militär-Kasualität, die in jener Gegend stattgefunden hat. — Ueber diese Affaire entnehmen wir der „Staatsb.-Ztg.“ Folgendes: Vor dem Wälerischen Locale in der Cottbuser Straße, in welchem die Garde-Schützen ihr Tanzfest hielten, während zum gleichen Zwecke die Kürassiere der fünften Schwadron im Reuschen Saale in der benachbarten Admiralstraße versammelt waren, kam es zwischen heimkehrenden Leuten beider Truppengattungen Nachts 2 Uhr zu Reibereien um einiger von beiden Theilen beanspruchten Mädchen willen. Die Schützen holten Succurs aus dem Locale und sanden unerklärlicher Weise, statt von ihnen zur Ruhe gewiesen zu werden, den Bestand einiger Officiere und Chargirten, unter deren Augen die Schützen mit Hirschhägern auf die größtentheils unbewaffneten Kürassiere einhieben. Die Kürassiere fanden zwar Bestand an einem Trupp ebenfalls heimkehrender Franz-Grenadiere, die nun auch vom Leder zogen, aber ihre bedeutende Minorität zwang sie zum Rückzuge, zumal Niemand wagte, den Officiern auf der anderen Seite thätlich entgegen zu treten. Bei diesem Rückzuge aber blieben einige fünf Verwundete in den Händen der Gegner, und um diese heraus zu holen, machten die Kürassiere noch einmal kehrt und salbirten wirklich einige der Hirsigen in das Kneusche Local, das nun unter dem Klänge eines Signalforns und mit obligater Demonstration von Fenstern und Thüren von den Schützen mit Sturm genommen wurde. So tobte der Kampf lange hin und her, bis auch die Officiere Ruhe commandirten und verschiedene Schwereverwundete von Freund und Feind mit Beschlag belegt, um sie zum Lazareth befördern zu lassen. In den Kampf waren leider auch der Nachwächter des Reviers und verschiedene Polizeimannschaften verwickelt worden, die behufs der Ruheherstellung erschienen waren. Auch sie trugen mehrere Wunden davon und namentlich schwer zeigten sich die Verletzungen des Wächters, der behufs seiner Kur nach Bethanien befördert werden mußte. — Am Sonntag Mittag wurden die in dem unseligen Kampfe auf beiden Seiten erbeuteten Trophäen ausgewechselt und die ersten Vernehmungen zu der hoffentlich sehr strengen Untersuchung eingeleitet.

Paris, 24. März. Der gestrige Staatsrathssitzung präsidirte der Kaiser. Sr. Maj. sagte: Es sei Pflicht der Regierung, entschlossen den berechtigten Wünschen nach Verbesserungen zu genügen, aber mit Festigkeit die Umsturzideen und strafbare Vorgehen zurückzuweisen. Viele Verbesserungen sind zwar bereits bewirkt, bei Untersuchung der Wunden der blühendsten Völker entdeckt man aber noch unter dem Anscheine des Wohlgegens viel unverbildetes Unglück. Viele Probleme sind gelöst, indem wir die Mitwirkung der gesammten Intelligenz heranzogen. Die Abschaffung der Arbeitsbücher wird die Reihe von zu Gunsten der Arbeiter getroffenen Maßregeln ergänzen. Ich hoffe nicht, alle Fortschritte verschwinden zu machen, allen Maß zu entwaffnen und meine Popularität zu vergrößern, werde aber neue Energie schöpfen, den schlechten Verhältnissen zu widerstehen. Wenn man alle möglichen Verbesserungen zugelassen und Alles, was gut und gerecht ist, gethan hat, erhält man die Ordnung mit mehr Autorität aufrecht, weil die Macht sich alsdann auf Vernunft und Gerechtigkeit stützt. Dr. J.

* Der läßt wie telegraphirt! wird Graf Bismarck sagen, wenn er folgende Münchhaufabe liest, die ein angeblich bei der Explosion des Dampfschiffes Christian VII. am 6. April 1849 mit in die Luft geflogener Däne in der Wiener „Presse“ zum Besten giebt: „Im ersten Augenblicke verging mir Hören und Sehen, doch bald kam ich wieder zu mir und begriff die ganze Affaire. Lieutenant Friis hatte das Schiff in die Luft gesprengt. Ich stieg immer höher empor. Nicht weit von mir sah ich unsern Fockmast fliegen, der sich in gefährlicher Weise um sich selber drehte. Nach oben hin war alles in eine gewaltige Pulverwolke gehüllt, welche die Sonne verdeckte; unten aber lag das Land in farbiger Frühlingspracht vor meinem schwindelnden Blick ausgebreitet da. Die Ostsee glitzerte in der frischen Brise wie Silber, im Nord zogen die grünen Wellen mit ihren kleinen weißen Kämmen. Aber von dem prächtigen Linien-Schiff war nichts mehr übrig als ein flammender Krater, und auf der Fregatte „Gefion“ wehte die Flagge des Feindes, und aus dem armen Dänemark, wie viel hast Du verloren! Ich schätzte — dies ist ein merkwürdiges physikalisches Factum — während ich in der Luft flog, den Verlust auf eine und eine halbe Million Rigsdaler. Indessen wurde meine Bewegung nach oben von Secunde zu Secunde langsamer, und zuletzt kam es mir vor, als schwebte ich einige Augenblicke ganz ruhig im Aether. Ungeahntes Wohlbehagen durchdrang meine Brust und Beträuen in die Zukunft meines heißgeliebten Vaterlandes zog in meine Seele. Doch dauerte dies nicht lange, ich sank langsam wieder zur Erde hinab und der Fockmast und alle Trümmer um mich her sanken mit mir. Nur die ungelauere Wolke von Pulverrauch hielt sich in den Lüften und schien langsam gen Westen zu schweben. Ganz anders war meine Stimmung, als ich mich jetzt mit einer Geschwindigkeit von fünfzehn Fuß in der Secunde der Erde wieder näherte. Beim Hinausschlagen fühlte ich mich nicht unglücklich, beim Herabfallen empfand ich dagegen eine brüdenke Bangigkeit, die kaum zu beschreiben ist. Ich sah den Tod vor Augen, an den ich früher gar nicht gedacht hatte; die Zeit meiner Kindheit blühte in meiner Erinnerung auf, ich gedachte meiner Mutter und aller meiner Lieben und schloß die Augen. In rasendem Sturz, den Kopf voran, fuhr ich hinab. Schäumend schlug das klare und reine Wasser über mir zusammen, als ich wie eine Bombe untertauchte. Immer tiefer, immer tiefer und immer langsamer sank ich. Unten herrschte eine grünliche Dämmerung. Endlich hatte ich den todtten Punkt erreicht und es schien, als würde ich vom Wasser wieder emporgehoben. Mir ging schier die Luft aus, doch strengte ich meine Lunge aufs äußerste an und ward mit dem Leben belohnt. Immer schneller ging es hinaus und schließlich fuhr ich wie ein Korkpfropfen an die Luft. Kräftige Arme fingen mich auf, hoben mich in das rettende Boot und führten mich als Kriegsgefangenen in Arrest.“

* Valparaiso. Am 31. December, 11 Uhr Abends, brach im Osttheile der Stadt ein Feuer aus; in wenig Augenblicken waren drei Stadtviertel von den Flammen heimgesucht. Eins dieser Viertel, dessen Oberfläche 158 Hektaren beträgt und das zahlreiche Holz- und Kohlenmagazine nebst einer großen Anzahl Wohnhäuser für die arbeitende Klasse in sich schloß, ward gänzlich eingäschert. Der Verlust wird auf 2,500,000 Fres. geschätzt. Die französische Kolonie hat nicht gelitten. Viele Unglückliche sind obdachlos und ohne Mittel; eine Frau und zwei Kinder sind in den Flammen umgekommen.

* Ein heiterer Verlust. Ein Milchpächter aus Zehdenitz fuhr kürzlich, wie gewöhnlich, gegen 2 Uhr Nachts vom Hause fort, um seine Berliner Kunden mit frischer, unverfälschter Milch zu beglücken. Auf dem Wege vernahm er ein sonderbares Klängen, welches sich von Minute zu Minute wiederholte und fortbauerte bis zu den Thoren Berlins. Der Milchmann wachte sich dieses Geräusches Anfangs nicht zu erklären, beruhigte sich aber schließlich mit der Vermuthung, daß es von dem Klirren der Dämmelsteine seines Wagens herrühre. In Berlin angekommen, machte er freilich die unangenehme Entdeckung, daß er sich in seiner Vermuthung sehr arg getäuscht hatte. Der Milchmann hatte sich nämlich Tags vorher für 2 Thaler Dreier eingewechselt und diese, als er sich zur Fahrt nach der Residenz aufmachte, in Düten verpackt unter dem Sitz des Wagens verwahrt. Diese Dreier waren es gewesen, welche, nachdem sie ihre Verpackung durchbrochen, sich nach und nach von dem Deude ihres Besitzers befreit und, auf die Chaussee rollend, das Klängen verursacht hatten. Als der Milchmann in Berlin anlangte, war auch nicht ein einziges von seinen Dreierstückchen mehr vorhanden. Wenngleich ihn der Verlust seiner zwei Thaler wohl etwas verstimmen mochte, so fand er doch eine kleine Entschädigung in dem Vergnügen, das sich ihm auf der Rückfahrt bot. Auf dem ganzen Wege traf er Leute an, welche eifrig auf der Chaussee umhersuchten, die Spur der verschappten Dreier verfolgten, zum Theil sogar mit Besen und Hacken den Weg auswühlten. Bis beinahe nach Waldow hin währte dieses Schauspiel, welches den Milchmann recht sehr amüsirte und ihm die Heimfahrt angenehm verklärte.

* Die „Mosk. Zeitung“ berichtet nach dem russischen „Gerichtsboten“ über einen Monstreprozeß, welcher in Folge eines allerhöchst bestätigten Reichsrathsgutachtens im Senat zur Revision gelangt ist. Die Sachlage ist nach der „Berichts-Zeitung“ folgende: Während der Regierung Katharinen's II. erwarb der Staatssecretär Gleditsch durch Kauf von den Wälschiren auf der Grenze des jetzigen Gouvernements Perm und Orenburg ein Stück Landes im Umkreise von 50 Werst (7 Meilen, von einem bestimmten Punkte aus, auf welchem eine Fabrik errichtet wurde. Durch Erbschaft und Kauf ist eine Gräfin Rochefort in den Besitz dieser Fabrik gelangt und beansprucht nun das Eigenthumsrecht an sämmtlichem Grund und Boden 50 Werst in der Runde, wo seitdem einige Städte und viele reichliche Fabriktablissements entstanden sind, welche, wenn die Gräfin den Prozeß gewinnt, den eingenommenen Boden ablösen müssen. Der Gegenstand des Prozeßes wird von Werth auf rund 60 Millionen Rubel geschätzt. Die bisher für hoffnungslos angesehene Sache der seit vielen Jahren ihre Ansprüche unermüdet vertretenden Klägerin soll neuerdings günstigere Chancen aufweisen.

